

## Begrüssungsrede zur sechsten Verleihung des Heinz- Weder- Preises für Lyrik 2009

---

Im Schlachthaus Theater Bern, Sonntag, 10. Mai 20

Sehr geehrte Preisträger

Meine Damen und Herren

Es freut mich sehr, Sie zur festlichen Verleihung des sechsten Heinz- Weder- Preises für Lyrik begrüssen zu dürfen.

Die Heinz und Hannelise Weder Stiftung bezweckt unter anderem, die Schweizer Literatur, namentlich die Lyrik, zu fördern. Wie aber fördert man die Lyrik, wenn nicht sehr grosse finanzielle Mittel zur Verfügung stehen? Mit einem Lyrikwettbewerb, entschied der Stiftungsrat seinerzeit und schrieb 1998 erstmals und wagemutig einen Preis aus. Nun begann für Stiftungsrat und Jury das bange Warten, ob diesem Projekt -sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht- Erfolg beschieden sein würde. Das Aufatmen war gross: Wir durften über hundert Beiträge entgegennehmen, darunter wertvolle, auszeichnungswürdige Perlen.

Seither hat die Wederstiftung den Wettbewerb alle zwei Jahre durchgeführt, stets anfänglich mit Bangen und danach mit Freude über den glücklichen Ausgang des Unternehmens. Auch dieses Mal durfte die Jury über hundert, nämlich 111, anonymisierte Einsendungen beurteilen, wie immer im Besprechungszimmer meiner Anwaltskanzlei und - auch wie immer - mit zeitweilig unüberhörbarer Lust an der Diskussion und Auseinandersetzung. Zwei Beiträge hat die Jury schliesslich ausgewählt: Der diesjährige Hauptpreis von 10'000 Franken geht an Martin Klaus M. Menzinger für seinen Beitrag „spalten“, und ein Anerkennungspreis von 2'500 Franken an Marc Hermann für seine Gedichte mit dem Kennwort „Mr. Jones“ Ich gratuliere beiden Preisträgern herzlich zu ihrem Erfolg.

Zehn Jahre ist es her, seit die Heinz und Hannelise Weder Stiftung erstmals einen Lyrikpreis verliehen hat. Wir feiern heute also ein kleines Jubiläum. Nach wie vor möchte die Stiftung mit dem Wettbewerb einerseits Autorinnen und Autoren, die noch nie oder erst einmal einen Gedichtband veröffentlicht haben, unterstützen und ermutigen. Andererseits will die Stiftung an das Ehepaar Heinz und Hannelise

Weder erinnern, die beide in einer engen Beziehung zur Lyrik standen. Hannelise Weder- Hinderberger als Übersetzerin von Dichtern der Weltliteratur wie Verlaine, Petrarca und Horaz, und Heinz Weder mit seinem umfangreichen lyrischen Schaffen. Wenn Sie sich mit dem vielfältigen Werk Heinz Weders näher -oder wieder- vertraut machen möchten, bietet sich dazu die Gelegenheit an unserem Büchertisch. Sie finden dort die von der Stiftung herausgegebene Anthologie mit Erzählungen und weiterer Prosa, Gedichten, Hörspielen und Essays von Heinz Weder.. Zudem liegt auch ein Heft der Literaturzeitschrift „entwürfe“ auf, welches Beiträge über die Wederstiftung und alle Hauptpreisträger der bisherigen fünf Lyrikwettbewerbe enthält.

Die Durchführung unseres Wettbewerbs und der Preisverleihung wäre nicht möglich ohne die Mitwirkung zahlreicher beteiligter Personen. Herzlich danken möchte ich allen Autorinnen und Autoren, die am Wettbewerb teilgenommen haben und von denen heute vielleicht einige unter uns sind. Der Jury danke ich für ihre aufwendige und verantwortungsvolle Arbeit, dem Schlachthaus Theater für das zum sechsten Mal, trotz übervollem Terminkalender, gewährte Gastrecht, Frau Myriam Prongué vom Schlachthaus Theater für ihre zuvorkommende Unterstützung, Herrn Michael Sollberger für die umfangreichen administrativen Arbeiten und den Musikern des Ensembles „mit vier“ für ihre Darbietungen, die wir noch hören werden.

Musikalisch schlagen wir heute einen weiten Bogen von Ferdinand Ries, einem Freund Beethovens, zu Jean- Luc Darbellay, geboren 1946 in Bern, Komponist, Dirigent, Klarinettist und Arzt. Zeitgenössische Lyrik in Verbindung mit zeitgenössischer Musik: Lassen wir uns überraschen!

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen an der heutigen Veranstaltung, am gesprochenen Wort und an der Musik!

Rolf Lehmann

Präsident des Stiftungsrates